

Pressemitteilung

Jeder Parkplatz kostet Potsdam knapp 145 Euro pro Jahr – VCD Potsdam fordert Kostengerechtigkeit beim Anwohnerparken

Potsdam, den 30.11.2023: Jeder öffentliche Parkplatz in der Stadt kostet die Landeshauptstadt Potsdam jährlich 112 Euro an Herstellungs- und Unterhaltungskosten. Dazu kommen Verwaltungs- und Kontrollkosten in Höhe von 31 Euro pro Parkplatz und Jahr. Auf das Stadtgebiet gerechnet bedeutet das eine jährliche Subvention des Autoverkehrs in Millionenhöhe. Die Anwohnenden werden derzeit nur mit 30,70 Euro pro Jahr an den Stellplatzkosten beteiligt. „Der VCD Brandenburg begrüßt, dass die Landeshauptstadt die Gebühren für das Anwohnerparken endlich an die realen Kosten angleichen will“, erklärt **Jan Kuppert, der Sprecher der VCD Ortsgruppe Potsdam**. „Eine Subventionierung des motorisierten Individualverkehrs kann sich unsere Stadt angesichts der dringend erforderlichen Verkehrswende nicht länger erlauben. Die aktuell diskutierten 120 Euro pro Jahr sind ein erster Schritt in die richtige Richtung, erreichen aber immer noch keine Kostendeckung.“

In Deutschland wird das Parken stark subventioniert

Durch eine Änderung des Straßengesetzes im Jahr 2020 wurde es möglich, dass die Länder eigene Gebührensatzungen erlassen oder diese Befugnis an die Kommunen übertragen konnten. Seitdem haben viele Städte in Deutschland die Gebühren für das Anwohnerparken angepasst. In Freiburg und Ulm zahlen Anwohnende derzeit 200 Euro pro Parkplatz, in Karlsruhe und Bonn 180 Euro und in Frankfurt a.M. 120 Euro im Jahr. Im internationalen Vergleich liegen die Gebühren für das Anwohnerparken selbst nach der Anpassung weit unterhalb dessen, was in anderen Städten gezahlt werden muss. In Marseille liegen die Gebühren nach Angabe des Deutschen Institut für Urbanistik bei 160 Euro, in Zürich bei 290 Euro und in Amsterdam und Stockholm zahlen Anwohnende mit 535 Euro bzw. 827 Euro sogar deutlich mehr.

Geld sparen mit Fahrrad und öffentlichem Verkehr

Der VCD plädiert dafür, für die Anwohnerparkausweise Gebühren mindestens in der Höhe der realen Kosten zu erheben. „Wir würden uns eine soziale Staffelung der Gebühren wünschen, um die Menschen zu entlasten, die zwingend auf ein Auto angewiesen sind, wie zum Beispiel Mobilitätseingeschränkte und Schichtarbeitende mit geringem Einkommen, die nachts mit dem öffentlichen Verkehr nur mühsam zum Dienst kommen können, aber das ist rechtlich momentan leider nicht möglich“, führt **Friedhelm Blume, Mitglied im VCD-Landesvorstand**, aus. Der VCD-Aktive lebt seit dreißig Jahren ohne eigenes Auto. Wenn er doch mal ein Auto braucht, nutzt er Carsharing. Dabei spart er trotz ÖPNV-Ticket rund 1.000 Euro pro Jahr für Sprit, Versicherung, Steuern und Reparaturen.

Durch die Erhöhung der Gebühren erhofft sich der VCD Potsdam auch mehr Transparenz. „Häufig werden nur die Kosten gesehen, die die Stadt in den öffentlichen Verkehr oder in den Ausbau der Fahrradinfrastruktur steckt. Dabei ist das Auto volkswirtschaftlich gesehen, das mit Abstand teuerste Verkehrsmittel“, ergänzt **Kuppert**. Entscheiden müssen nun die Stadtverordneten am 6. Dezember.

Pressekontakt VCD-Brandenburg | Ortsgruppe Potsdam • Jan Kuppert (Sprecher) mobil 0178 7956278 • jan.kuppert@vcd-brandenburg.de oder Friedhelm Blume (Mitglied im VCD-Landesvorstand) mobil 0173 6054981 • friedhelm.blume@vcd-brandenburg.de • presse@vcd-brandenburg.de

Mobil in Brandenburg

ökologisch und sicher

Der ökologische Verkehrsclub VCD-Brandenburg setzt sich für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität in Brandenburg ein. Geleitet von dem Gedanken einer globalen Verantwortung, engagiert er sich auf lokaler und regionaler Ebene für eine klimaverträgliche, nachhaltige Verkehrspolitik. Seit 1991 kämpft der VCD für ein gerechtes und zukunftsfähiges Miteinander aller Menschen auf der Straße – egal, ob sie zu Fuß, auf dem Rad, mit Bus und Bahn oder dem Auto unterwegs sind.

Sie möchten keine Pressemitteilungen des VCD Brandenburg mehr erhalten, dann können Sie sich [hier](#) abmelden: